

Der Christbaum.

Ihr, Kinder, dacht: Wie hell, wie schön, wie wimmelnd, Wie warm und jungfräulich ist's bei uns am Weihnachtsabend!

Ein Winterparadies blinkt euch das hübsche Zimmer. Ihr wünscht: Verschwände doch solch Freudenfest uns nimmer!

Gott aber will, daß stets bei euch sei Christbefeuerung; Drum schaut den Christbaum an und lasst die Belehrung!

In Edens Garten stand der Wunderbaum des Lebens; Aber oh von seiner Frucht, den warb der Tod vergebens.

Der Baum war das Signal — die Flagge mit der Krone — Daß hier im Erdenschoß der Himmelskönig wohne!

Er war auch Vorbild Deß, der in die Welt gekommen Als Gottes liebster Sohn, als Heiland aller Frommen.

Der Christbaum wiederum ist Nachbild von dem Baume, Den Adam sah entzündet im Wachen und im Traume.

Nacht war's, als Jesus kam, Nacht auch im Menschenherzen; Auf ihn, das Licht der Welt, zeigt euch der Glanz der Kerzen.

Horcht, wie die Engelchar sojaunt von allen Zweigen: „Weil Christus wurde Mensch — drum auf, nur Lust und Reigen!“

An Gottes Liebesfluß und Perle seiner Gaben Wascht euch das Zünderkraut, den Gammeln fuß zu laben.

Seht: immergrün die Laub selbst bei des Winters Nocken! Etwas zeigt euch der Herr uns, auch in Silberlocken!

Die bunten Fährlein rings sind endlich Siegeszeichen: Vor Jesu müssen Welt, Tod, Sünd' und Hölle weichen. —

Da habt ihr, Kinder, nun des Weihnachtsbaums Verständnis!

Der heil'ge Geist erweck' euch Alle zum Bekenntnis: Wie köstlich ist das Loos des Christen schon auf Erden! Weil Großes wird dereinst ihm in dem Himmel werden. —

Wohlan, baut dankbar jetzt hier eine Gotteshütte! Singt Luther's Weihnachtspsalm nach frommer Weihnachtsstutte:

„Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du Mensch geboren bist Von einer Jungfrau, das ist wahr; Deß freuet sich der Engel Schar, Kyrielei!“

C. A. Kiseff, Past. emer.

Die Ueberfluthung der Nogat.

Das Unglück, welches, so wird unterm 19. Dezember gemeldet, diesmal der Stadt Elbing und ihrer Umgebung, der gesegneten Nogatniederung, so harte Weihnachtsnachte bereitet hat, ist geradezu furchtbar zu nennen. Eine Reihe von Ortschaften: Erlenwald, Widerau u. s. w., sieht tief unter Wasser, Elbing selbst erhebt sich aus der weiten Wasserfläche wie ein aus dem Meere hervorragender Hüfnerförmiger; von seinem Marienbuckel aus übersticht die meilenweit herfruchtbare Felder und Wäldchen sich hinwühlenden Wasser- und Eismassen, in welche auch die Stadt mit ihren Ausläufern, den niedrig gelegenen Vorstädten und den großen Fabrikanlagen am Elbing-Fluß, selbst hinabtaucht. Die Wirkungen des Unglücks müssen diesmal um so empfindlicher sein, als dasselbe ganz unerwartet über die Betroffenen hereinbrach. Der gefahrrohende Zustand am Freitag hatte sich Sonnabend früh etwas gebessert, da einzelne Ueberfälle Luft bekamen und wieder Wasser abzogen. Die Bewohner der rechtsseitigen Nogat-Niederung gaben sich daher bereits der frohen Hoffnung hin, daß der Reich auch diesmal an ihnen, den durch den mächtigen Nogat-Damm Beschützten, vorübergehen werde. Erst gegen Abend verschlechterte sich der Zustand wieder ganz erheblich. Die Ueberfälle waren aufs Neue verpaid, das Wasser wuchs rapide und dem Druck desselben wie den nachdringenden Eismassen vermochte der Damm nicht lange mehr zu widerstehen. Zwar wurde von Herrn Reichshauptmann Morje alle Menschenmögliche aufgegeben, den Damm, welcher in der Nacht zu plagen begann, zu halten. In dieser trübseligen Lage sandte Herr Morje Sonnabend Abend ein Telegramm, in welchem er um die Erlaubnis nachsuchte, den linksseitigen Deich durchbrechen zu dürfen, um einen neuen Abfluß nach dem Damm herzustellen, an die hiesige königliche Regierung ab. Letztere scheint das wohl nicht ganz unbegründete Begehren getragen zu haben, die Verantwortlichkeit für eine solche Maßnahme ohne spezielle örtliche Information zu erhalten. Noch ehe aber der betreffende technische Oberbeamte der hiesigen Regierung an Ort und Stelle eintreffen konnte, war der Durchbruch bereits eingetreten. In Wasser flüchteten die so plötzlich als ihrer frohen Hoffnungen beraubten Niederungsbewohner, ihr Vieh vor sich hertriebend, die in der Eile zusammengerafften Kostbarkeiten ihrer bemittel-

chen Habe mit sich führend, nach Elbing und durch dasselbe nach den höher gelegenen Ortschaften. Als der Damm zu weichen begann, flüchtete das Wasser unaufhaltsam in die Ländereien von Terranova und vereinigte sich dann mit dem Elbingfluß, welcher in Folge dessen binnen wenigen Stunden um 5 1/2 Fuß anwuchs; die Dämme theilweis überstiegen und schon um 9 Uhr Vormittags einzelne an seinem Ufer belegene Ausbauten der Stadt unter Wasser setzten. Noch im Laufe des Sonntag Vormittag war das Wasser in den drei Niedertrafen wie in der Segelstraße zu Elbing bis zu 4 Fuß Höhe angewachsen, und um die ersten Nachmittagsstunden fuhr man in diesen Straßen schon mit Kähnen umher, um aus den überflutheten Häusern zu retten, was dort dem Verderben ausgesetzt war — ein überaus trauriger Anblick! Die Hochbrücke in Elbing bildete schon am Sonntag Vormittag mit dem Wasserstande des Elbingflusses ein gleiches Niveau, Grubenlagen und Schiffsholm, die Hochhöfe der Herren Sudermann und Zecher, die Bartelsche Papierfabrik, die Westpreussische Eisenhütte, die dortige Leinwandfabrik und ein Theil der Krasshewerthe des Herrn Schöbau wurden ebenfalls überfluthet, und mußten die Arbeiter dorthin eingestellt werden, wodurch die Noth sich wahrscheinlich noch steigern wird. Der fruchtbarste Erlenwald war vorläufig durch den Damm der Krasshewerthe, die bisher dem Abzuge der Fluthen jedoch widerstanden, geschützt. Am Nachmittag nach, auch dieser Damm, und nun ergoß sich der mächtige Strom auch in den am niedrigsten liegenden Erlenwald und über Kerkswalde, also in eine Gegend, aus der das Wasser absolut keinen Abfluß hat und in welcher es bei dem letzten großen Durchbruch des rechtsseitigen Nogatdamms im Jahre 1766 volle sieben Jahre stehen blieb. Unmöglich war nun der Durchbruch des Damms bei Terranova nach dem Damm zu angeordnet und in Angriff genommen, wodurch das Wassermassen zwar ein neuer Abzug verschafft, der aber jetzt zur Wiedereingießung des Unglücks nur noch wenig beitragen konnte. Etwas gebessert hat sich die Situation ferner dadurch, daß der Milchhändler Ueberfall bei Jungfer wieder frei wurde und ebenfalls bedeutende Wassermassen abog. Die Chaussee hat bis jetzt mit Ausgöben von mehreren hundert Arbeitstagen geschäftig werden können und dadurch ist auch die dem Schienenwege drohende Gefahr vorläufig abgewendet. Dieser Herr Barock Alfer war auch Herr Regierungsrath Präsident Hofmann bereits am Sonntag nach der Unglücksfälle geeilt, ferner trafen gestern die Oberamtsräthe Köddeck und Danneemann aus Berlin dorthin ein.

Unter selbem Datum schreibt auch die Danz. Ztg.: „Ueber den heutigen Stand der Ueberfluthung in der Elbinger Niederung ist Folgendes zu melden: Nachdem das Wasser gestern in Elbing so weit gefallen war, daß die Elbinger Hochbrücke wieder frei wurde, trat auf's Neue ein nicht ganz unbedeutendes Steigen ein, namentlich wuchs in Grubenlagen der Wasserstand, was nach dem Ueberfluthungsbericht der Altp. Ztg. sich durch den Rückfluß erklärt, welcher dadurch herbeigeführt wird, daß der Erlenwald kein Wasser mehr aufnehmen kann, weil er vollgelaufen ist und die Abzugen in Ober- und Unterkerbswälder ihre Schutzwälle noch zu halten versuchen, was ihnen hoffentlich möglich sein wird, obgleich von der Wisbinder Seite her im Laufe des gestrigen Tages die Gefahr der Ueberfluthung täglich wuchs, außerdem das Wasser an manchen Stellen auch schon über die Berliner Chaussee lief. In Elbing selbst geriet man ob dieses neuen Steigens des Hochwassers in nicht geringe Besorgnis, doch war die Verschlimmerung nur momentan, da weiter oberhalb die Nogat schon bis auf den gewöhnlichen Sommerwasserstand gefallen und von vorher ein Rückfluß nicht zu erwarten ist. Die Kommunikation mit den überflutheten Ortschaften ist sehr erschwert. Die Ministerialräthe Köddeck und Danneemann vermochten wenigstens von hier aus Fischerskappe nicht zu erreichen und mußten daher umkehren. In Terranova, Wischerau und den anderen überflutheten Ortschaften haufen die armen Leute zum großen Theil noch auf den luftigen Hausböden, wo sie die kalten Tage und noch kälteren Nächte ohne die Möglichkeit, sich zu erwärmen oder nur warme Speisen sich zubereiten zu können, zubringen müssen — dem Hunger und dem namenlosesten Leid preisgegeben.“

Fast sämtliche Fabriken an beiden Ufern des Elbingflusses haben jetzt ihren gesammten Betrieb einstellen müssen, da nicht nur die Arbeitsplätze im Freien, sowie die Materialienkuppeln überfluthet sind, sondern das Wasser auch tiefhoch in die Fabrikgebäude selbst eingedrungen ist. In den Niedertrafen ist noch immer der Verkehr nur mit Kähnen aufrecht zu erhalten; in anderen niedrig gelegenen Straßen hat man die parterre gelegenen Eingänge mit Cement zu vermauern gesucht, um dadurch dem Einströmen der Fluthen zu wehren. Das Wasser tritt in den niedrig gelegenen Ländereien zwischen dem Damm und der Berliner Chaussee immer weiter vor, alle diese Ortschaften sind überfluthet, einzelne derselben 10—12 Fuß hoch. In der Nähe von Kerkswalde ist ein bedeutendes Stück der Chaussee weggespült und hat dadurch das Wasser weitere Ausdehnung erhalten; ferner ist die Schleufe bei Kalme Hand durch den Andrang der Fluthen zerstört, wodurch wieder ein Stück bisher noch mühsam geschütztes Land dem verheerenden Element preisgegeben erscheint.

Die Nachrichten vom 20. lauten in der „Elbinger Zeitung“ wie folgt: „Das durch den Durchbruch bei Fischerskappe am Sonntag früh in dem rechtsseitigen Nogatdamm entstandene, ca. 60 Meter lange Loch gewährte dem

Wasser, welches aus der Weichsel seinen Weg in die Nogat nimmt, freien Durchfluß in die ganzen niedrig liegenden Ländereien rechts der Nogat, und so befinden sich die sämtlichen Ortschaften vom Haffe bis zu Berliner Chaussee vollständig und stellenweise 8—10 Fuß unter Wasser. Am Montag Abend war der Elbingfluß, der die Ufer an der Stadt weit überfluthet hatte, im Fallen; die Fluthen hatten sich ihren Weg nach dem Drausensee und den angrenzenden niedrig liegenden Ortschaften gesucht. Nachdem dort Alles überfluthet, machte sich gestern ein allgemeines Steigen des Wassers bemerkbar. Der Elbingfluß trat wieder über das Wohlwert hinaus und bedrohte die anliegenden Gebäude. Im Laufe des gestrigen Vormittags hatte sich in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß der Nogatdamm auch bei Sommerort durchbrochen sei; glücklicherweise hat sich das Gerücht nicht bestätigt. Andererseits aber nimmt die Noth größere Dimensionen an. Schon am Montag hatte das Wasser an einigen Stellen die gleiche Höhe mit der Berliner Chaussee erreicht und suchte sich, besonders an den Schleusen und Brücken, einen Durchgang zu brechen. Dem Andrang mußte gestern früh die hinter Kalme Hand gelegene Schleufe weichen, die Fluthen strömten sich mit ungeheurer Wogenung in die links der Chaussee gelegenen Ländereien von Kerkswalde und Wisbunden und hatten bis zum Nachmittage bereits ihr Weir durch Wegspülen der Chaussee bis auf ungefähr 40 Fuß verbreitert. Die Bewohner haben ihre Habe theils auf den oberen Kammern der Gebäude bergen, theils den andrängenden Fluthen überlassen müssen. Ganze Ketten von Schlitten und Wagen brachten Futtermittel zur Stadt. Ebenso begegneten wir zahlreichen Viehtransporten. Da an der Durchbruchsstelle noch nichts weiter geschähen, wodurch die fortwährende Einströmung der Fluthen in unsere Niederung und in die Stadt verhütet oder beschränkt werden würde, so überflutheten die Wasser fortwährend die ganze Gegend und heben den meilenlangen und breiten Wasserpiegel immer höher. Wir hätten gestern von nachverlängerter Seite die Befestigung ausproben, der Wasserstand würde die Höhe desjenigen von 1855 noch übersteigen. Sollten nicht bald Maßnahmen getroffen werden, durch welche der Damm wenigstens theilweise wieder hergestellt ist, so muß die Gefahr und die Noth selbstverständlich immer größer werden. Auf dem linken Elbingufer rufen sämtliche Fabriken, weil das Wasser stellenweise tiefhoch in die Gebäude gedrungen, ebenso sind die Wohn- und Wirtschaftsgelände von Grubenlagen, Schiffsholm und an der Chaussee durchweg unter Wasser. Auf der rechten Seite sieht es eben so trübsalig aus; in den Niedertrafen fuhr man gestern von Haus zu Haus mit Kähnen, und die Länge des fließes liegenden Fabriken feiern ebenfalls, weil sie überfluthet sind. Welche Anordnungen durch die hier anwesenden gemeinen Ministerial- und Regierungsbeamten getroffen worden sind, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. Die Herren sind, nachdem sie die Durchbruchsstelle besichtigt, am Montag nach Marienburg gereist, um von dort aus eine Besichtigung der Deiche vorzunehmen. Jedemfalls thätigste Hilfe Noth, und können wir nur auf's dringendste wünschen, daß die Regierung unverzüglich eintrifft. Von Seiten der Stadt und des Landkreises allein können die Mittel nicht aufgebracht werden, welche zur Einberung so großen Landes notwendig sind.“

Das diesjährige Weihnachtsfest, für Millionen ein Fest der Freude und des Glücks, ist für die von der Ueberfluthung betroffenen Bewohner Elbings und Umgebung ein trauer- und lammervolles. Während anderwärts fröhliche Menschen den heulenden Christbaum umfassen, jammern die Armen dort um ihr Hab und Gut; während anderwärts Festschmaus herrscht, hält dort die bittere Noth ihren Einzug. Müssen die Glücklichen der Unglücklichen gedenken; möge der Frohe auch der Trauernden nicht vergeßen! Wir sind überzeugt davon, der Nothschrei aus Elbing wird nicht ungehört in den Säulen des großen Vaterlandes verhallen. Die oft bewährte Nächstenliebe, die Milde und der oft gerühmte Wohlthätigkeitssinn der Deutschen wird sich auch diesmal bewähren. Es wird mit vollen Händen gegeben werden. Der besondern Ermahnung hierzu bedarf es nicht, nur das Eine wollen wir Allen zurufen: Bis dat qui cito dat! — Doppelt giebt, wer schnell giebt!

Gerichtssaal.

Nach § 317 des Strafgesetzbuches ist Derjenige, welcher gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren zu bestrafen. Diese Bestimmung findet nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 8. November d. J. keine Anwendung, wenn eine Telegraphenanstalt als solche beschädigt wird, ohne daß jedoch eine Verhinderung oder Störung des Betriebs derselben herbeigeführt wird. „Der erste Richter“ führt das Erkenntnis des Obertribunals aus, „welchem der Berufungsrichter nicht angeschlossen, geht davon aus, daß die Vorschrift des § 317 des Reichs-Strafgesetzbuches auf ihren Wortlaut zu beschränken und deshalb nicht auf solche Handlungen anzuwenden sei, welche, wenn dadurch auch eine Telegraphenanstalt als solche beschädigt wird, doch eine Verhinderung oder Störung des Betriebs derselben nicht herbeiführen. Wenn hierbei darauf hingewiesen wird, daß gegen Beschädigungen jener Anstalten schon die allgemeinen Bestimmungen über Sachbeschädigung (Strafgesetzbuch §§ 303—305)

Reinigen
Schlummerpunsch
 in bekannter Güte
 à Liter **M. 1,25**, empfiehlt
Albert Koch,
 11. Rathhausgasse 11.

Neue franz. Wallnüsse,
 prima Waare,
 à Pfund **25** $\frac{1}{2}$, empfiehlt
Albert Koch,
 11. Rathhausgasse 11.

Gut! Cigarren. Billig!
 Selbst angefertigte Cigarren, 100 Stück
 zu 2 M., 2 M. 40 $\frac{1}{2}$, 3 M. Feinste Java-
 Cigarren, 100 Stück zu 3 M. 60 $\frac{1}{2}$. Bei Ab-
 nahme von 25 Stück zum Fabrikpreise empfiehlt
Fr. Hofer, Schüllerhof 21.

Geschenkliteratur
 in eleganten Einbänden,
 Classifier, Gedichtsammlungen, Ro-
 mane, Novellen, Atlanten, Lexica,
 Jugendchriften, Bilderbücher (un-
 zerbrechbar, von 50 $\frac{1}{2}$ an) für jedes Alter
 in größter Auswahl billigst bei
M. Koestler, Poststraße 10.

Stereoscopbilder
 in großer Auswahl von 30 $\frac{1}{2}$ an,
Stereoscop-Apparate
 von vorzüglicher Güte,
Mikrophore
 incl. 12 Photogr. nach Wahl v. M. 2,50 an,
Photographien
 in größter Auswahl billigst,
Photographic-Albums in Buchform,
Oeldruckbilder
 beste Qualität, in eleg. Paroetrahmen
 bei billigster Preisstellung empfiehlt
M. Koestler,
 Poststraße 10.

Gez. Hecker, Fabeln, von M.
 1,50 an. **Riesch**, illust. Kinder-
 schriften. **Buch**, Max u. Moritz,
 Hans Hundstein u. Co. empfiehlt
M. Koestler, Poststraße 10.

Schwarzcolorirte
transparent.
Stereoscopbilder
 in größter Auswahl: Ansichten von
 Schweiz, Tyrol, Berlin, Paris, Constan-
 tinopel, Copenhagen, Genes u. von
 M. — 30 an. Apparate billigst bei
M. Koestler, Poststraße 10.

Novitäten 1876.
 Für d. Weihnachtszeitung. Damen:
 empfiehlt: **Gem. Helm**, Vater
 Carens Pflanzend., eleg. geb. M.
 7.— **Hof. Koch**, Färbungen, geb.
 M. 5.— **Cl. Cron**, In der Schule
 des Lebens, geb. M. 4,50. **Volto**,
 Weber Glück noch Stern, geb. M.
 5,25, sowie sämmtl. über. Schriften
 dieser Verlegerinnen billigst
M. Koestler, Poststraße 10.

Lebensrad
 mit 12 Bildern 3 M. und 5 M.
Luftige Halbmond
 unterhalt. Gesellschaftsspiel für Kinder
 M. 1,80 bei
M. Koestler, Poststraße 10.

CRUPPENDORF
 RANNISCHE Str. No. 10
 empfiehlt sich zum bevorstehenden
Jahreswechsel
 zum Abonnement auf Bazar,
 Daheim, Gartenlaube, Gegen-
 wart, Kladderadatsch, Modenwelt,
 Ueber Land u. Meer, Victoria, **Wester-
 mann's Monats-Hefte**,
 Illustr. Zeitung etc. etc.,
 sowie alle sonstigen Liefere-
 rungswerke und Fachzeit-
 schriften bei promptester u.
 schnellster Lieferung.

Buch-, Kunst-,
 Musikalien-,
 Papier- u. Schreib-
 Materialhandlung

Marzipangerichte auf Teller,
Marzipantorten,
gefüllte Confectschachteln
 empfehle ich als passende Geschenke zu soliden Preisen
A. Krantz.

Café. „Reichskanzler.“ Conditorei-Buffet.
 Restaurant Leipzigerstrasse 18, I. u. II. Etage.
 Sonntag: Eröffnung der oberen Salons.
 Abends: Karyfen polnisch und blau.
 Empfohlen: Nectar, echt böhm. Bier, Saazer Hopfenblüthe, echt bayr. Bier
 und Riebeck'sches Lagerbier.

Damen-Bimber. **L. G. Barteky.** 3 Caramb.-Billard

Eröffnungs- und Empfehlungs-Anzeige.
Volksgarten.
 Sonntag den 24. December er. eröfne ich mein, wegen häuslicher Veränderung
 geschloffen gebliebenes, neu comfortabel eingerichtetes Restaurant nebst **Alhambra-Theater**.
 Ich stütze mich mit dem Vertrauen auf das gütige Wohlwollen eines hochgeschätzten Publikums
 mit der Bitte, mein weiteres Unternehmen zu berücksichtigen, und mir die Günst, wie mir
 solche im verflochtenen Sommer in so hohem Maße zu Theil geworden ist, auch fernhin zu-
 tunnen zu lassen. Indem ich mich bemühen werde, allen Anforderungen meiner mit be-
 zehrenden Gäste zufrieden zu stellen und durch fleißige aufmerksame Wirthschaft mir die Günst
 und das Wohlwollen der mich Bezoekenden zu wahren und zu erhalten suchen werde,
 Halle, den 24. December 1876.
 Mit Hochachtung
W. Schaaf,
 Director und Restaurant.

Das Beste für meine Gäste!
11. Volks-Garten, 11.
 Große Ulrichsstraße.
 Sonntag den 24. December er.
Zur Eröffnungsfeier
Extra-Gala-Concert und
Vorstellung,
 unter musikalischer Leitung des Hrn. Musik-
 director **Apel.**
 Auftreten sämmtlichen neu engagirten
 Künstler-Personals.
 Ansfang 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.
 Willens zu ermäßigten Preisen sind vorher bei Herren **Stein-
 breger & Jasper** am Markt und Poststraße à Stück 40 $\frac{1}{2}$
 zu haben.
 Alle Freunde und Freundinnen der
 Gütlichkeit lade zu den Feiertagen zu recht
 zahlreichem Besuch ganz ergebenst ein.
W. Schaaf, Director u. Restaurant.
 Allen Halle besuchenden Fremden empfohlen.

Restaurations Weinberg.
 Halte einem geehrten Publikum meine Winter-Localitäten bestens empfohlen
Alred Metzenthin.
 Zum 3. Feiertage erstes großes Schlachtfest.
 Der Weg ist gut gekehrt.

Geander Trümmereien an franz.
 Kaminen (Märchen v.
 Prof. Goldmann) eleg. geb. M. 3.—
Brauns, Emma, Wilderbögen,
 eleg. geb. M. 2, bei
M. Koestler, Poststraße 10.

Böse Sieben,
 interessantes Gesellschaftsspiel für Er-
 wachsenere, in Carton M. 1,80, bei
M. Koestler, Poststr. 10.

Zu Weihnachts-Geschenken
 passend.
 Einige schöne Damenuhren, à 13 Tdr.,
 sowie eine Anter- u. mehrere Ohrlinbrühen,
 Schmuck sehr billig zu verkaufen
 Schmeerstraße 21, 2 Tr., Einz. Aufgasse.
 Meines

Wein- u. Bierstube
(Scharnungasse 10)
 halte zur gefl. Benutzung bestens empfohlen.
 Gut Erlanger Bairisch, Bester
 Bitterbier, sowie ff. Lagerbier (Galleisches
 Actienbier), diverse Sorten reingehaltene
 Weine, sowie kalte Küche zu jeder Tageszeit.
J. F. Naumann.

Flaschenbier-Geschäft.
 Ausgezeichnetes Lagerbier, das so sehr
 beliebte Champagner-Weißbier und sehr
 schönes Brandbier empfiehlt zu sehr billigen
 Preisen
Fr. Hofer,
 Schüllerhof Nr. 21.

Wallnüsse à Schock 13 $\frac{1}{2}$
Echt Limburger Käse, extra fein.
Wagdeb. Saurethohl à 10 $\frac{1}{2}$
 Sehr schöne Citronen empfiehlt
Fr. Strauch, Fleischergasse 5.

Im Verlage von
Naturheilmethoden
 ist erschienen u. in fast allen
 Buchhandlungen vorräthig: „Dr. Alry“
Naturheilmethoden
 32 Bogen, mit vielen in den Text gedruckt, anatom.
 Abbildungen. Preis 1 Mark. — Dieses herrliche Werk
 kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit
 leiden, umsonst bringen empfohlen werden,
 als das beste Heilmittel, welches sich zu-
 verlässig bewährt hat, wie die in dem Buche
 abgedruckten zahlreichen glänzenden
 Heile beweisen.

Meine **Catarrhröschchen** mildern
 jede Heiserkeit u. jeden catarrhischen Husten.
 Diese sind in Beuteln à 30 N.-Pfg. stets vor-
 rätig in der Conditorei von
F. David in Halle.
 Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

Asche's Bronchial-Pastillen,
 bestes, sicheres Mittel gegen Halschmerzen,
 Husten, Heiserkeit, Catarrhe u. von Aers-
 ten empfohlen, Sängern, Schauspielern,
 überhaupt Rednern bereits unentbehrlich.
 Preis à Rästchen M. 1 — $\frac{1}{2}$ Depot in der
Löwen-Apotheke des Herrn Dr. Francke.
 Sonntag frische Pfandkuchen bei
G. Emannel.

Ein feiner Tigerhund zu ver-
 kaufen **Rödingsstraße 24** bei
Geisel & Müller, Holzhandlung.
 Einen Hofhund, möglichst Bulldogge,
 wird zu kaufen gesucht
Alnshorvorstadt 13.

Getr. Kleidung, Betten, Wäsche kauft
Fr. Hohmann, Abt. erb. H. Schlanm 11, II.

Am Montag
den 25. Decbr.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Extrazug nach Berlin.
 Willens mit 6 tägiger Gültigkeit werden nur
 bei **Steindreher & Jasper** am Markt ver-
 ausgab.

Tietz's Restauration,
 Grajeweg 15.
 Heute Sonntagabend
 Pfefferkuchen mit
 Merrettig. Wein
 neues franz. Wis-
 lard bringe ich zur fleißigen Benutzung in Er-
 innerung.

Bekanntmachung.
Am 24. d. Mts. (Sonntag) und 26. d. Mts. (Dienstag) ist das Bureau des Standes-Amtes zur Anmeldung von Sterbefällen in der Zeit von Vormittags 11—12 Uhr geöffnet.
Halle, den 21. December 1876.
Der Standesbeamte.
Zernial.

Bekanntmachung.
Die Versteigerung der bei dem unterzeichneten Lehmanne in den Monaten October, November und December 1875 verlehnten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 86181 bis 97669 tragen — Pfandscheine mit braunem Druck und mittels eines braunen Kreuzes in 4 Felder getheilt — findet
Donnerstag am 18. Januar 1877 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und folgende Tage
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr
im Auctions-Locale des Lehmanntes statt.
Einführungen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis Sonnabend den 6. Januar 1877 angenommen.
Halle, am 10. November 1876.

Das Leih-Amt der Stadt Halle.
Der Kurator. Der Rentant.
Zernial. Röder.

Bekanntmachung.
Sämmtliche Interessenten der städtischen Sparkasse zu Halle werden auf Grund des §. 4 des Statuts aufgefordert, behufs Auszahlung resp. Zuschreibung der Jahreszinsen ihre Bücher in unserem Kassenlocale vorzulegen.

Zur Vermeidung größeren Andrangs sollen in der Zeit
vom 4.—10. Januar 1877 die Bücher bis Nr. 2000,
vom 11.—17. Januar 1877 die Bücher bis Nr. 4000,
vom 18.—24. Januar 1877 die Bücher bis Nr. 6000,
vom 1.—6. Februar 1877 die Bücher bis Nr. 8000,
vom 7.—13. Februar 1877 die übrigen Bücher
vorgenommen werden und können die Interessenten bei der jetzigen Einrichtung auf schnelle Abfertigung rechnen.

Directorium der städtischen Sparkasse.

Champagner

von Deutz & Geldermann in Ay l./d. Champagne empfiehlt in sämtlichen Marken in jedem Quantum zu Fabrikpreisen

A. R. Korn in Halle,
Kleinschmieden 10, 2 Tr.

Cigarren

von 45 A bis 300 A pr. Mille empfehle ich bei vorzüglichsten Qualitäten von 100 Stück ab zu sehr billigen Preisen.

A. R. Korn.

Aecht chinesische Thee's,

Niederlage von O. Roelofs & Zoonen in Amsterdam, empfiehlt in nur besten Qualitäten, von 2 A 50 S bis 9 A pr. Pfund, von 1/2 Pfund ab

A. R. Korn in Halle,
Kleinschmieden 10, 2 Tr.

Der Ausverkauf meines Fleischlagers zu und unter Einkaufspreis wird fortgesetzt in der Niederlage, auf dem Hofe, grosse Steinstrasse 22.

Otto la Barre.

Täglich frische Karpfen, Hecht, Schleie, Aale und See-
dorich
Ferd. Rummel & Co.

Böhmisches Hasanen, echt Strahburger Gänseleber-Pasteten, sieden fetten Winter-Hein- und Weiserlachs, Mügenwalder Gänsebrüste mit und ohne Knochen. Prima Astrachaner, Ural und Hamburger Caviar, Hamburger Handfleisch, frisches und abgetöthetes Schinken, diverse Braunschweiger und Waltershäuser Würst in frischster Waare bei billigsten Preisen.

Täglich **KS** Solsteiner Austern.

Feinste Franz. Wallnüsse, Sicil. Haselnüsse in Ballen und Einzelnen sehr billig.

Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstrasse 98.

Zum bevorstehenden Feste halten wir unser Lager reingehaltener Bordeaux-, Rhein- u. Mosel-Weine, Champagner in verschiedenen Marken, Portwein, Madeira, Sherry, Shabty, Burgunder bestens empfohlen.

Echt engl. Ale und Porter, Düsseldorf'ser Bunsch-Öffnungen in vorzüglichster Qualität.

Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstrasse 98.

Abonnements-Einladung zum 1. Quartal 1877 auf die

Berliner Gerichts-Zeitung.

Diese Zeitung, die billigste Berlins, findet nicht nur in Berlin selbst, sondern auch in allen Theilen Deutschlands immer weitere Verbreitung und sollte, da sie bei sehr niedrigem Abonnementspreise eine eben so große Fülle von Unterhaltung wie Belehrung bietet, in keinem deutschen Haushalte fehlen. Die Redaction der Berliner Gerichts-Zeitung in Verbindung mit den bedeutendsten Juristen Berlins, ertheilt allen Abonnenten kostenfreien Rath in schwierigen Rechtsfragen. Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs u. für 2 Mt. 50 Pf. pro Quartal; in Berlin bei allen Zeitungs-Expeditoren für 2 Mt. 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich frei ins Haus.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Im Interesse der Abonnenten
wird um möglichst frühzeitige Abonnements-Anmeldung gebeten, damit die prompte Zusendung des Blattes vom 1. Januar ab erfolgen kann.

Deutschlands gelesenste und verbreitetste Zeitung Berliner Tageblatt

der belletristischen Wochenschrift „Berliner Sonntagsblatt“
nebst dem illustrierten Wochenschrift „ULK“
dem illustrierten Wochenschrift „ULK“
dessen Auflage in den 5 Jahren seines Bestehens die enorme Höhe von
48,700 Exemplaren

erreicht hat, eine Abonnentenzahl, welche bisher keine andere deutsche Zeitung besitzt. Diese großartigen Erfolge veranlaßt das „Berliner Tageblatt“ vornehmlich der Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts.

Der politische Theil, welcher sich besonders dadurch auszeichnet, daß er bei entschieden liberaler Tendenz

vollkommen unabhängig von allen Parteirücksichten ist, enthält u. A.: Populäre freisinnige Leitartikel — Politische Tagesübersicht — Vermischte Nachrichten aus dem Reich — Original-Correspondenzen aus dem In- und Auslande — Special-Telegramme — Kammerverhandlungen u. und wird von allen wichtigen Plätzen durch Specialcorrespondenten mit den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten versehen.

Der locale Theil enthält in wohlgeordneter Form alles Wissenswerthe aus der Reichshauptstadt, Gerichtsverhandlungen, Vereinsnachrichten u.

Der Handelstheil erstreckt sich auf alle Gebiete des Handels und der Industrie und bringt unparteiische und ausführliche Berichte über den Geldmarkt, einen complete Courszettel der Berliner Börse, Verlosungslisten, Verkehrsnaehrichten u.

Dem Feuilleton, welches die hervorragendsten und populärsten Schriftsteller zu seinen Mitarbeitern zählt, wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dasselbe enthält außer der Fortsetzung eines größeren Romans, Originalkritiken und Bericht über Theater, Kunst und Literatur, Miscellen u.

Unter der Rubrik: **Unterricht und Erziehung** erscheinen gelegene Aufsätze aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes.
Auch werden die **Gewinnlisten der Königl. preuss. Lotterie**

unmittelbar nach der Ziehung veröffentlicht.
Im täglichen Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ beginnt im Januar 1877

August Becker's

neuester Roman in 3 Bänden unter dem Titel: „**Franz Staren**“, der wie alle bisherigen Werke des gefeierten Erzählers durch seinen spannenden undesselnden Inhalt die Leserschaft in hohem Grade befriedigen wird.
Abonnements auf das „Berliner Tageblatt“ nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und „ULK“ nehmen alle Kaiserl. Reichspostämter zum Preise von nur **5 Mark 25 Pf.** für alle 3 Blätter zusammen pro Vierteljahr entgegen.

Bestellschein.

An das Kaiserl. Postamt zu

Unterzeichneter abonniert auf 1 Exemplar des

„Berliner Tageblatt“

nebst „Berliner Sonntagsblatt“ und „ULK“
pro I. Quartal 1877 und übersendet befolgend den Abonnementspreis von 5 A 25 S

Wohnort und Datum:

Name:

Steinkohlen, Coak und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung empfohlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade Nr. 12.
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Diemitz.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mit heutigem Tage mein Etablissement wieder selbst übernommen habe, und bitte, das mir seit 23 Jahren so vielfach geschenkte Vertrauen auch jetzt meinem neuen Unternehmern übertragen zu wollen. Für gute Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Otto Raachfuss.

